

Informationsvorlage Nr. I-024/2021

Einreicher:

Büro des Oberbürgermeisters

Gegenstand:

Information zur Gedenktafel des Rotary Clubs Chemnitz für Marie Luise Pleißner und Christian Gottfried Becker im Rahmen des Projektes „Große Chemnitzer,“

zur Kenntnis an	Sitzungstermine	Status öffentlich/ nicht öffentlich
Kulturausschuss	15.04.2021	öffentlich

An der Erarbeitung der Vorlage wurden beteiligt:

Sven Schulze

Unterschrift

Sachverhalt:

Der Rotary Club Chemnitz möchte mit der Anbringung von Gedenktafeln in das Trottoir vor dem Roten Turm die Frauenrechtlerin **Marie Luise Pleißner** (1891 – 1983) und den Unternehmer **Christian Gottfried Becker** (1771 – 1820) als „Große Chemnitzer“ ehren.

Nach gründlicher Prüfung der Biografien befürwortet die Stadtverwaltung die geplante Ehrung sowohl im historischen als auch im aktuellen Kontext.

Marie Luise Pleißner – eine Bürgerliche, eine liberale Demokratin, eine Kämpferin für den Frieden, eine Frauenrechtlerin

Kurzbiografie:

- geboren am 17.05.1891 in Chemnitz, Tochter eines Lehrerehepaares, gestorben am 21.12.1983 in Karl-Marx-Stadt
- liberales Elternhaus, Bruder ist der Maler Rudolf Pleißner
- bis 1907 Volks- und anschließend höhere Mädchenschule (HÖMBA)
- bis 1911 Königlich-Sächsische Lehrerinnenseminar in Callenberg bei Lichtenstein, im Anschluss Hauslehrerin einer Offiziersfamilie in Dresden
- 1912 Hilfslehrerin in Limbach, Beitritt zur Chemnitzer Ortsgruppe des Deutschen Lehrervereins
- 1915 Lehrerin für Deutsch und Religion (ab 1924 auch Turnen) an der Chemnitzer Schloßschule, Beitritt zur Chemnitzer Ortsgruppe des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnenvereins, 1919 dessen Vorsitzende, Einsatz für eine bessere Mädchenausbildung und die Zulassung von Frauen zur akademischen Ausbildung
- während des ersten Weltkrieges begann sich ihre pazifistische Weltanschauung herauszubilden und zu verfestigen
- 1918 Mitglied und Vorstandsmitglied der Deutschen Demokratischen Partei
- 1919 wurde sie Mitglied in der Deutschen Friedensgesellschaft, der Deutschen Liga für Menschenrechte und des Internationalen Versöhnungsbundes. Außerdem aktiv im Allgemeinen Deutschen Frauenverein und in der Ortsgruppe des Weltfriedensbundes.
- 1929 Lehrerin für Deutsch, Religion, Turnen an der Höheren Mädchenbildungsanstalt auf dem Kaßberg
- 1932 Gründerin der Chemnitzer Ortsgruppe des Bundes der Mütter und Erzieherinnen für den Frieden
- 1933 kandidiert Pleißner für den Reichstag; Auflösung ihrer Partei
- nach Machtübernahme der Nationalsozialisten erfolgen Verhöre wegen ihrer antifaschistischen Gesinnung und antifaschistischen Treffen in ihrer Wohnung, deshalb 1934 vorzeitiger Ruhestand („politisch nicht tragbar“)
- nach Pogromnacht 1938 Versuch der Protestorganisation mit Quäkern in Berlin, tritt dabei den Quäkern bei, mehrere Kontaktreisen nach London, Pleißner erwirkte in der dortigen jüdischen Gemeinde Unterstützung bei der Aufnahme ausgereister Jüdinnen und Juden, außerdem Englischkurse und Unterricht für von der Schule verbannte jüdische Kinder

- 1939 Denunziation von einer Sekretärin, Gefängnis, KZ Ravensbrück für 9 Monate; Vater bemüht sich um Freilassung; 20.04.1940 - zu Hitlers Geburtstag - Amnestie, danach Gestapoüberwachung und wöchentliche Meldung bei der Gestapo
- nach 1945 Abitur nachgeholt und wieder als Lehrerin im heutigen Gymnasium Hohe Straße tätig; Ausbildung von Neulehrern
- gehörte zu den Gründungsmitgliedern einer Vorläuferpartei der Liberaldemokratischen Partei Deutschlands, für die sie 1946 in den Sächsischen Landtag gewählt wurde; 1951 Vorstandsmitglied und Fraktionsvorsitzende der Stadtverordnetenversammlung
- 1947 Mitbegründerin des Demokratischen Frauenbundes Deutschlands
- 1947 Forderung nach Wiederherstellung des Jüdischen Friedhofes in Chemnitz-Altendorf und Errichtung eines Denkmals an der Stelle der ehemaligen Synagoge
- 1950 Aberkennung des Verfolgtenstatus; 1951 nach Unterstützerbrief der jüdischen Gemeinde und 13 weiteren Gutachten zurückgegeben
- 1953 Vorwurf, die Aktivitäten der FDJ zu sabotieren, eine Entlassung war geplant, jedoch umgewandelt in Versetzung in den Ruhestand
- ab 1978 Einsatz gegen den Wehrkundeunterricht in der DDR

Marie Luise Pleißner hat ihr Leben der Frauen- und Friedensbewegung verschrieben. Mitglied des Deutschen Friedensrates und der Christlichen Friedenskonferenz, zahlreiche Vorträge vor Friedensgesellschaften im In- und Ausland.

Bisherige Ehrungen:

- 1981 Auszeichnung „Stern der Völkerfreundschaft“ der DDR
- 2008 Benennung des Parks Ecke Wartburgstraße/Bernsdorfer Straße in Marie-Luise-Pleißner-Park
- 03.08.2018 Landesfrauenrat Sachsen e.V. weiht gemeinsam mit dem Netzwerk der Chemnitzer Fraueninitiativen im Rahmen des Projektes „frauenorte sachsen“ eine Stele zu Ehren von Marie Luise Pleißner in besagtem Park ein

Christian Gottfried Becker – erster Großindustrieller der Stadt Chemnitz und Wegbereiter für das Sächsische Manchester mit bemerkenswertem sozialem Engagement

Kurzbiografie:

- geboren am 02.09.1771 in Oberlichtenau bei Pulsnitz, Pfarrerssohn, gestorben am 23.10.1820 in Chemnitz
- ab 1785 Kaufmannslehre in Dresden
- Anfang 1890er Handlungsdiener in der Kattundruckerei Kreißig in Chemnitz
- 1795-97 mit Kaufmann Tröger zusammen Handlung für halbseidene Tücher und Baumwollgarne
- 1804 Mitinhaber der Kattundruckerei Becker & Schraps, baut die Firma aus, neues größeres Druckhaus
- 1806 weiteres Druckhaus, Trockenhaus und Wohnhaus
- 1807 Bau eines Färbehäuses – Standort des Unternehmens an der heutigen Beckerstraße
- 1809 Auslauf des Spinnereiprivilegiums der Firmen Bernhard sowie Wöhler & Lange, Einstieg in die Spinnerei
- 1810 Kauf einer Tuchwalkmühle an der Straßburger Straße und Ausbau einer modernen Spinnerei mit 9 Sälen in fünf Etagen, 52 Maschinen mit 12 000 Spindeln
- 1816 Aufbau einer Weberei in Altchemnitz; 75 Webstühle

Nicht nur Erweiterung der Produktion, auch Einführung neuer Technologien, z. B. Weißbeize, sowie Technologietransfer mit erfolgreichen Unternehmen im Land (bemerkenswerterweise bereits mit Düsseldorf). In knapp zwei Jahrzehnten Aufbau des größten Industrieunternehmens in Chemnitz.

Er beschäftigte zeitweise 2.500 Arbeiter, einschließlich Weber aus den umliegenden Dörfern (Einwohnerzahl von Chemnitz lag zu der Zeit zwischen 12.000 und 15.000). Üblich waren darunter auch „Streichjungen“ und „Spinnkinder“, deren Arbeit für das Einkommen der Arbeiterfamilien unverzichtbar war.

Becker profitierte wie die sächsische Textilindustrie insgesamt zunächst von der Kontinentalsperre Napoleons, die zwischen 1806 und 1813 die englische Konkurrenz fernhielt. Danach stieg der Preisdruck und es ging vor allem der stark von Handarbeit geprägte Kattundruck nieder. Der Streik seiner Drucker 1919, um gegen die weitere Herabsetzung ihrer Löhne (zuvor bereits um über die Hälfte gesunken) anzugehen, war der erste in einem Chemnitzer Unternehmen.

Trotz dem Vorgenannten zeigte Becker ein damals nicht selbstverständliches soziales Engagement:

- 1810 Einführung einer Fabrikschule für Kinder (trotz bis weit in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts üblichen Kinderarbeit)
- Lohnfortzahlungen für Erkrankte und Übernahme der Kosten medizinischer Behandlung
- zusätzliche freie Nachmittage neben den üblichen vor Weihnachten, Ostern und Pfingsten
- Aufnahme von Waisenkindern, kostenloser Mittagstisch für mehrere Lateinschüler
- im Hungerwinter 1816/17 Gründung des „Patriotischen Hilfsvereins“, Kauf von Getreide und Erbsen in Polen, Errichtung einer Bäckerei und Verteilung kostenlosen Brotes an täglich bis zu 200 Arme für 21 Monate
- laut Testament Zuwendungen an Dienstmädchen und Hausbedienstete, die Armenkasse und für ein neues Schulgebäude

Am 23.10.1820 verstarb Becker an einem Herzleiden.

Bisherige Ehrungen:

1816 Civil-Verdienst-Medaille des sächsischen Königs Friedrich August I., mehrfacher Besuch des Königshauses in seiner Fabrik

Die Beckerstraße trägt seit 1863 seinen Namen.

Die Stadt Chemnitz benannte nach ihm den Platz vor der ehemaligen Börse, am 29.05.1870 wurde Beckerdenkmal des Bildhauers Haendler am Beckerplatz enthüllt (1942/43 eingeschmolzen).